

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold



Regelmäßige Beilagen: Döner und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brautensuche

Bilder vom Tag - Die deutsche Glode - Illustriertes Schwabenland-Heimatsland - Sport vom Sonntag

Telegraphische Adressen: Gesellschaftler Nagold // Best. 1927

Verleger: E. K. 429 / Marktstraße 14 / Edlitzhof 55

Verlagsdruckerei: Stuttgart Nr. 10936 / Großdruck: Kreisdruckerei Nagold 882 / Bei jeder Nummer Beilagen, Anzeigen usw. gelten die Druckpreise

Abonnementpreise: Die 1. Jahrgang... 1. Jahrgang... 1. Jahrgang...

Preisliste: In der Stadt Nagold... 1. Jahrgang... 1. Jahrgang...

Das Neue in Kürze

Von japanischer Seite verlautet, daß auf Grund des englischen Weisbuchs nunmehr auch Japan 39 neue Flugzeugtypen zusammenstellen werde.

Heberführung der Leiche des Gauleiters Schemm

Die Heberführung der Leiche des Gauleiters Schemm in das Haus der deutschen Erziehung...

Parlamentarier in Reinkultur

Einem kleinen Einblick in die Geheimnisse des Parlamentarismus gewährt die französische Kammer...

Nationalsozialistischer deutscher Marinebund

Dem Wunsche des Führers und Reichskanzlers entsprechend, werden die ehemaligen Angehörigen der Reichsmarine...

Britische Anfragen in Berlin, Warschau und Moskau

Besuch in Warschau und Moskau beschlossen / Die Presse debattiert zur Weisbuchveröffentlichung

London, 7. März. Wie aus englischen Blättern hervorgeht, hat die britische Regierung am Mittwoch in Berlin Erkundigungen eingezogen...

London, 7. März. Die Debatte über den Zweck der Veröffentlichung des Weisbuchs geht in der englischen Presse weiter...

London, 7. März. Außenminister Simon bestätigte am Donnerstagmorgen im Unterhaus...

Schwierige Lage der Aufständischen in Griechenland

Benizelisten besetzen Lesbos, Kios und Samos

Salonik, 7. März. Nach Meldungen aus Saloniki ist die Lage der unter General Kamenos in Mazedonien kämpfenden Aufständischen außerordentlich schwierig...

Salonik, 7. März. dessen moralischer Kräfte Derynos gewirkt ist und der den einseitig gestärkten Benizelisten zum Schwächen bringen sollte...

Flottenangriff auf Saloniki?

Man erwartet das Eintreffen eines britischen und zweier französischer Kreuzer im Hafen von Piräus...

Neuer politischer Werd in U.S.S.R.

Die wachsende Gärung in Sowjetrußland kommt in einem neuen politischen Werd zum Ausdruck...

Interredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten

Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris gewährte trotz seiner gegenwärtig außerordentlich beschränkten Zeit einem deutschen Pressevertreter eine Unterredung...

Über die militärische und kriegsärztliche Ausbildung der Frauen und Mädchen

Über die militärische und kriegsärztliche Ausbildung der Frauen und Mädchen berichtet der Vorsitzende der Gesellschaft Ostasiatischer Ethnologen...

39 neue Flugzeuggeschwader

Japans Flugzeuggeschwader aus dem englischen Weisbuch

Ein hoher Beamter des japanischen Außenministeriums erklärte, das englische Weisbuch sei von großer politischer Bedeutung für Europa...

Interredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten

Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris gewährte trotz seiner gegenwärtig außerordentlich beschränkten Zeit einem deutschen Pressevertreter eine Unterredung...



Das deutsche Ausland

Militär. Dieser ist der Ansicht, daß Japan die Wehrmacht die Folgerungen aus dem Weidbuch ziehen werde. Sie werde von der Regierung die Bewilligung von Krediten zur Modernisierung des japanischen Heeres verlangen.

Die Zeitung „Tomuri“ schreibt, daß nach dem Zusammenbruch der Londoner Flottenkonferenz wohl England, Amerika und Frankreich eine neue Welle der Rüstungen in der Luft und auf See erleben werden, die nicht ohne Auswirkung auf Japan bleiben werden. Die japanische Marine würde jetzt das Rüstungsprogramm für den Ausbau der Luftfahrt Kredite zur Verfügung zu stellen. Nach den nunmehr geplanten englischen Luftleistungen wird sicher die japanische Regierung ihre ablehnende Haltung gegenüber der Forderung des japanischen Marineministeriums aufgeben, das 200 Mill. Yen für die Aufstellung von 39 Luftgeschwadern gefordert hat.

Absinnien besteht auf der Unverfehrtheit seines Gebietes

Der Kaiser von Absinnien über die Haltung seines Landes im Streit mit Italien. Paris, 7. März.

Der Kaiser von Absinnien gewährte einem Sonderberichterstatter des „Paris Midy“ eine Unterredung über den italienisch-absinnischen Streitfall. Kaiser Haile Selassie I. erklärte u. a.: Absinnien wünscht aufrichtig den Frieden. Es wird die Leistung einer Wiederherstellung nicht ablehnen, wenn sie bewirkt sei. Absinnien ist aber entschlossen, den Streit anders zu regeln als dadurch, daß es sich willkürlich der Verantwortung für die Vorfälle von Lal-bal aufbürdet. Nur wegen der Starrköpfigkeit der Italiener habe sich Absinnien an den Völkerrund wenden müssen. Der Kaiser stellte ferner alle Behauptungen und Gerüchte von einer Mobilisierung der absinnischen Streitkräfte in Abrede und erklärte weiter:

„Absinnien wünscht nur eines: die Gebiete zu behalten, die ihm gehören, und die wieder zu erlangen, auf die es laut den früheren mit Italien abgeschlossenen Verträgen Anspruch hat. Diese Gebiete sind ihm allmählich durch die Übergriffe seiner Nachbarn genommen worden.“

„Nichts wird unterbleiben“, so sagte der Kaiser am Schluß, „um dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen. Wir verlangen nur, daß ein unparteiischer Dritter nach Feststellung der Tatsachen die Frage der Verantwortung klärt. Wir werden uns seiner Entscheidung beugen und sie gewissenhaft ausführen, selbst wenn sie uns widerstrebend vorzuschreiben sollte, den Forderungen Italiens nachzugeben.“

Nach einer amlichen Meldung aus Somalia wurde General Rodolfo Graziani zum Gouverneur von Somalia und zum Kommandeur der Besatzungstruppen ernannt. General Graziani ist bereits mit den ersten Abteilungen der Division Felicitas in Mogadiscio gelandet.

Mussolini hat an den scheidenden Gouverneur Nava ein herzliches Danktelegramm geschickt, in dem er besonders sagt, daß Nava in Somalia bessere Bedingungen für die kommenden Anstrengungen vorbereitet habe.

Das Luftfahrtmaterial wird vollkommen erfüllt. Die italienische Luftfahrtindustrie hat bereits die Luftzüge hierzu erhalten. Auf Befehl Mussolinis werden alle Freiwilligen, die für Ostafrika bestimmt sind, ausschließlich in Formationen der faschistischen Militäringlieder. Es werden gesunde Leute angeworben von der Jahreshälfte 1890 bis zur Jahreshälfte 1910.

Dollfuß war Segner Kintelens

Kintelen aber nicht gegen Dollfuß eingestellt. Wien, 7. März.

Die Donnerstag-Verhandlung im Prozeß gegen Dr. Kintelen war durch die Vertretung mehrerer Regierungsmitglieder gekennzeichnet, die sich schärf gegen Dr. Kintelen aussprachen, ohne irgendwelches Beweismaterial vorbringen zu können. Staatssekretär für Justiz Karwinicki erklärte, daß Dr. Kintelen während seines Wiener Aufenthaltes im Auftrag von Dollfuß polizeilich überwacht wurde, ohne daß die Überwachung Ergebnisse ergab hätte. Dollfuß habe sich dem Geheuen gegenüber geäußert, er könne Kintelen nur im Ausland bewegen im Inland höchstens in Böhmersdorf. Minister Stockinger bestätigte diese Äußerung und erklärte, daß die Gegenstände zwischen Dollfuß und Kintelen unüberbrückbar gewesen seien. Er wolle das aus zahlreichen Aufzeichnungen von Dollfuß auf die Frage des Verteidigers, ob Dollfuß auch gegen andere Minister ablehnend eingestellt gewesen sei, erklärte Stockinger, daß sei nicht ausgeschlossen. Die Frage des Verteidigers, gegen wen, wurde vom Verhandlungsleiter nicht zugelassen.

Minister Neufädter-Stürmer betonte, daß Dollfuß keineswegs Kintelen gehegt habe. Die Einstellung Kintelens zu Dollfuß sei ihm aber nicht bekannt.

Der nächste Zeuge, der Chef des Bundesverdienstes Ludwig, erklärte, daß seit der Berufung Kintelens nach Rom kein Tag vergangen sei, an dem nicht Nachrichten in der Weltpresse auftauchten, es würde ein Amtskurz bevor und Kintelen würde Bundes-

langler werden. Das könne nicht ohne Zutun Kintelens erfolgt sein. Zu den Beziehungen Kintelens zur Presse übergehend, behauptete Gesandter Ludwig, daß die Grazer „Tagesspost“ (liberal) sein eigentliches Organ gewesen sei. Ferner habe er Beziehungen zum (kommunistisch-marxistischen) „Abend“ und zur „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ unterhalten. Diese Beziehungen zur „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ haben tatsächlich nie bestanden. Auf den Beweisantrag des Verteidigers, daß Staatssekretär Karwinicki am 25. Juli keineswegs ein solches Mißtrauen gegen Dr. Kintelen geäußert, sondern einem der Aufständischen eine Visitenkarte an Kintelen übergeben habe, weil er mit dem Angeklagten sofort in einer hochpolitischen Sache sprechen müsse, wurde der im Saale noch anwesende Staatssekretär sofort nochmals vernommen. Dieser erklärte, er habe am 18. Juli geglaubt, der Punkt sei gelungen und deshalb habe er Kintelen bitten wollen, ein Blutbad unter den im Bundeskanzleramt eingeschlossenen Beamten zu verhindern.

Nach Ablehnung mehrerer anderer Anträge des Verteidigers wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt. Es stehen noch einige Zeugen aus, doch ist es möglich, daß das Verwehrlverfahren am Freitag geschlossen werden kann.

Jugendgleisung in der Nialz

Sin Toter, fünf Verletzte. Ludwigshafen, 7. März.

Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit:

Am Donnerstag, den 7. März, gegen 12 Uhr, entgleiste bei der Einfahrt im Bahnhof Binnweiler der Personenzug 466 Kaiser-Katzenberg-Bad Münst. Ein Personenwagen hat sich entgleist, ein Personenwagen fiel um. Ein Reisender, der Händler Otto Ultes, aus Weiskstadt, wurde getötet. Fünf Reisende erlitten an scheinbar leichtere Verletzungen und wurden durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus Kockenhausen verbracht. Der Hilfspolizist Kasperlanter ist sofort an die Unfallstelle abgehoben. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt.

Schweres Zugunglück bei Bordeaux

Fünf Tote. Paris, 7. März.

Auf der Strecke von Bordeaux nach Libourne entgleiste am Mittwochabend gegen 22 Uhr französischer Züge zwischen den Stationen Ambes und St. Landes der D-Zug von Angoulême nach Bordeaux. Ein Dritter-Klasse-Wagen stürzte um und die nachfolgenden Wagen wurden ineinandergeschoben. Fünf Personen wurden getötet, zwölf, davon zwei schwer, verletzt.

Der Zug war glücklicherweise nur langsam besetzt. Er führte nur 62 Reisende mit sich, besonders hervorgehoben zu werden verdient der Gelehrtengegend, der bei dem Unglück ebenfalls verletzten Zugführers, der trotz seiner Verletzungen dafür sorgte, daß die Strecke sofort gesperrt und das Unglück gemeldet wurde. Die Leichen der Getöteten konnten erst nach mehrstündigen Arbeiten geborgen werden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die beiden direkten Gleise Paris-Bordeaux sind gesperrt, der Verkehr muß durch Umleitungen aufrechterhalten werden.

Die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks ergaben, daß ein Rad des ersten Wagens geplatzt war und dann einige hundert Meter weiter ein Schienenbruch zu der Entgleisung des Zuges führte.

Goldsendung in Crondon verschwunden

London, 7. März.

Die unpolitische Sentation des Tages ist das spatiose Verschwinden einer Ladung Barren- und Münzgold von einem gut gesicherten Raum des Flughafens Crondon bei London. Die Goldsendung, die einen Wert von etwa 240 000 Mark darstellt, war am Dienstagabend in drei Kisten von einem Lastkraftwagen im Flughafen abgeliefert worden und sollte am Mittwoch früh durch die jahreplanmäßigen Verkehrsleistungen nach Paris und Brüssel befördert werden. Als die Beamten der britischen Luftverkehrsgesellschaft am Morgen die Stahlüren des stark gesicherten Raumes öffnete, fanden sie fest, daß die Türen untergeschlossen waren und das Gold spurlos verschwunden war. Die sofort unterrichtete Kriminalpolizei jagdet zurzeit fieberhaft nach dem Verbleib der wertvollen Sendung. Da der Abtransport im Hinblick auf das große Gewicht des Goldes mit Schwierigkeiten verbunden ist, glaubt man, daß die Diebe einen Kraftwagen benutzt haben.

Reuhaldenslebener Mörder abgerichtet

Reuhaldensleben, 7. März.

In dem Mordprozess wegen des Raubüberfalls auf die Reuhaldenslebener Zentralwerkzeit am Abend des 31. Januar verur-

teilte das Magdeburger Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung, die in Reuhaldensleben stattfand, in der Nacht vom Donnerstag den 28. März den 28-jährigen Walter Lindenbergr wegen Raubes, vollendeten und versuchten Mordes und Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, sowie dem erst 17-jährigen Gerhard Müller zu zehn Jahren Gefängnis, der Höchststrafe für Jugendliche.

Die Beurteilten hatten an dem genannten Abend maskiert und bewaffnet in die Zentralmolkerei Reuhaldensleben einen Raubüberfall unternommen, bei dem Lindenbergr 7 Schüsse auf den Kassenverwalter Sternbod und dessen Frau abgab. Die Frau wurde getötet, während der Mann so schwer verwundet wurde, daß er noch heute im Krankenhaus darniederliegt. Nach der Tat waren die Mörder, ohne Beute gemacht zu haben, geflüchtet. Die Waffen zu dem Überfall hatten sie sich durch Eindringen verschafft.

Bandit Spada zum Tode verurteilt

Paris, 7. März.

Der forstliche Bandit Spada, der letzte König der Mitrache, wie man ihn auf der Insel zu nennen pflegte, ist vom Schwurgericht Bastia wegen vielfachen Mordes zum Tode verurteilt worden. Spada, der zahlreiche Menschenleben, darunter einige Gendarmen, auf dem Gewissen hat, flüchtete nach seiner ersten, auf Familienfreitagen zurückgehenden Mordtat ins Dicht in den Jannets der Insel und war lange Zeit hindurch der Schrecken der Bevölkerung. Monatlang leistete ihm die Gendarmen nach Al in von seinen Anhängern verlassen und dem Hunger preisgegeben sich freiwillig der Polizei stellte, trat er um den Hals ein großes Kreuzifix. Trotz aller mildernden Umstände, die die Verteidiger Spadas für ihn geltend machten, haben ihn die Geschworenen einstimmig zum Tode verurteilt.

Flugzeug stürzt in eine Schulklasse

Madrid, 7. März.

In einer belebten Straße in Madrid stürzte am Mittwoch nachmittags ein mit zwei Mann besetztes, sehr tief liegendes Sportflugzeug ab. Das Flugzeug hatte mit einem Flügel ein Transformatorhaus gestreift und bei über einer Schule verunglückt. Das Dach des Schulgebäudes wurde zertrümmert, wobei ein Flieger auf der Stelle getötet und sein Begleiter schwer verletzt wurde. Von den Schülern liegt ein in der Schule, die Lehrerin und 12 weitere Kinder sind schwer verletzt.

Württemberg

Danzig fordert Ulmer Schularbeiten

Eine hohe Anerkennung der Ulmer Gewerbeschule.

Ulm, 7. März.

Die Ulmer Gewerbeschule war schon in früheren Jahren durch ihre vorbildlichen Werkstattelehrgänge im ganzen Reich bekannt, und so haben häufig norddeutsche Städte, voran Hamburg, die Lehrpläne und die in den planmäßig aufhebenden Lehrgängen hergestellten Werkstücke von Ulm bezogen, um sie für den Aufbau ihrer eigenen Lehrgänge zu verwenden. Es ist ein erfreuliches Zeichen der wieder auflebenden Arbeitsgemeinschaft im deutschen Berufsschulwesen, wenn nun als erste Stadt seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus die freie Hansestadt Danzig für ihre Berufsschule die Arbeiten einzelner Lehrgänge von der Ulmer Gewerbeschule angefordert hat. Die Ulmer Lehrgänge sind deshalb so begehrt, weil sie ohne jedes fremde Vorbild völlig eigenartig aus der jahrzehntelangen Zusammenarbeit zwischen Gewerbeschule und Ulmer Handwerk unter weitestgehender Berücksichtigung der praktischen Rohstoffbedürfnisse des handwerklichen Schaffens organisch herausgewachsen sind. Wenn nun die Danziger Berufsschule die von den Ulmer Lehrgängen in den dreijährigen Lehrgängen gefertigten Werkstücke der Ulmer Gewerbeschule erwirbt, so ist das eine neue Anerkennung des guten Rufes dieser Schule, und es ist zugleich für die Ulmer Lehrgänge eine besondere Freude, ihren Danziger Kameraden zeigen zu können, was sie in Ulm praktisch und theoretisch geleistet haben. Möge dieses neue Band zwischen Danzig und Ulm für beide Städte fruchtbare Kraut!

Schulhausbrecher am Wert

Geislingen a. Stg., 7. März. In der Nacht auf Mittwoch wurde hier in zwei Schulgebäuden Knaben- und Reformrealgymnasium eingebrochen. Bei dem Täter dürfte es sich um ein auswärts wohnendes gewerkschaftliches Schulhausbrecher handeln, der raffiniert zu Werke gegangen ist. Er erbrach sämtliche Türen und Schränke und loyandete nach Geld, Schmuck und wertvollen Gegenständen. In dessen die Schüler für das BGB, Orochen und Biennige zusammengetragen, erbro-

chen und die Beiträge, oft mehrere Mark, geäubt; es dürften ihm etwa 50 bis 60 Mark in die Hände gefallen sein. Da man von ihm einen Fußabdruck fand, muß er barfuß oder in Strümpfen durch die Schulkäme geseuen sein. Der Täter hatte es offenbar überhaupt nur auf die BGD-Sammelbüchlein abgesehen, denn im allgemeinen sind in Schulhaushalten keine Wertgegenstände zu finden.

Pulvererhnee auf der Alb und im Schwarzwald

Am Donnerstagmorgen fielen im Stuttgarter Hauptbahnhof einzelne Mark mit Schnee bedeckt ab. Sie kamen aus Richtung N. N. Untenwegs waren sie mehrmals in heftigen Schneetreiben geraten. Wir sind sehr erfreut, hat besonders in Göttingen ein Schneesturm gewütet, wie er in solchen Ausmaßen im Januar wahrgenommen wurde. In freien ungehinderten Stellen beträgt die Schneehöhe bereits bis zu 17-20 Zentimeter. Der Ansturm auf den Straßen, insbesondere außerhalb der Stadt, ist durch die heftigen Schneegestöber erheblich behindert. Die Schneebelastbarkeit ist vorerst noch im Tal meist, dagegen wird von den Höhen Pulvererhnee gemeldet, so daß der eintretenden Frost nochmals mit einer Schicht gerechnet werden kann.

Im Schwarzwald

trägt das Gebirge bis auf etwa 500 Meter gerad eine geflossene. In oberen Lagen für die Jahreshen außerordentlich kräftige Schneedecke. Nach Berichten aus den südlichen Gebirgsabschnitten (Feldberg-Balden-Gebiet) ist die 2-Meter-Schneegrenze übersteigt. Es fällt kurze Pulvererhnee bei 6 Grad Kälte. Von den Höhen der Hornisgrünbe und der Langen Gründe wird mehr als ein Meter Schnee, darunter beträchtliche Reuschmengen gemeldet. Die Anfahrts- höhenstraßen, Pflanzhöfen und Waldwege oberhalb der 1000-Meter-Grenze sind abermals fast verweht. Die Schutthahnen sind in allen Gebieten des Gebirges schon von 800 Meter an anwärts sehr dünn.

Professor Dr. Haffe geht nach Köln

Tübingen, 7. März. Professor Dr. Haffe, der verdienstvolle Tübinger Universitätsmusikdirektor, ist zum Direktor der Kölner Hochschule für Musik ernannt worden, wo er an die Stelle des nach München berufenen Kompositoren Richard Strauß treten wird. — Professor Haffe, geboren am 20. März 1882, stammt aus einem sachsischen Pfarrhaus und besuchte die Thomas-Schule in Leipzig und war erster Chorpraktik der Thomaskirche. Seine musikalische und musikhistorische Ausbildung erhielt er nach Besuch des Gymnasiums ebenfalls in Leipzig durch Hermann Strakosmar, Hugo Riemann, Karl Straube, Stephan Arlt, Arthur Ritsch, Adolf Kuhlhard u. a. Als Dirigent ist er auch Schüler von Felix Wolf-Münch. Als Komponist empfing er entscheidende Einbrüche durch Max Regner, zu dessen eigenem Schüler- und Freundeskreis er gehörte. 1907-1909 war Karl Haffe Assistent Philipp Wolframs in Heidelberg, 1909-1910 Kantor und Organist an der Johanneskirche in Chemnitz, 1910-1919 städtischer Musikdirektor in Osnabrück, wo er auch das Städtische Konservatorium gründete. Seit 1919 wirkt Karl Haffe als Universitätsmusikdirektor und außerordentlicher Professor an der Universität in Tübingen, 1923 gründete er das Musik-Institut und musikwissenschaftliche Seminar, 1930 wurde er zum Honorarprofessor ernannt.

Zum Hinscheiden von Hans Schwemmer

Hans Schwemmer, geb. am 11. März 1880, starb am 6. März 1935 an den Folgen eines Schlaganfalls. Er war ein hervorragender Musiker und Komponist.

„Ulmer Hans Schwemmer ist tot. Auf tragische Weise ist er uns mitten heraus aus seinen Plänen, Kämpfen und Arbeiten entrissen worden. Die gesamte nationalsozialistische Bewegung hat in ihm einen ihrer bewährtesten Kämpfer verloren, wir Erzieher aber verlieren in ihm den Schöpfer unseres Bundes, die Seele unseres Berufsstandes. Er war uns nicht Vorgesetzter, sondern Führer und Freund. Er schenkte uns allen aus seinem warmen, gemütvollen und künstlerisch empfindenden Herzen immer wieder neue Kraft. Er war die Flamme, an der wir unser eigenes Feuer entzündeten: er war uns Vorbild, in rastloser Pflichterfüllung stets unsere ganze Person einzusetzen. Er aber hat bei diesem Eintrag kein Leben gelassen. Treu war er sich selbst und seinen hochgesteckten Zielen, treu aber auch uns und der unseren Händen anvertrauten Jugend. Ihm verdanken wir neben so vielem, daß wir endlich einen geeinten deutschen Lehrerstand haben. Wir halten ihm darum gleichfalls die Treue über das Grab hinaus und Hans Schwemmer ist darum für uns nicht tot. Sein Geist lebt in der deutschen Erzieherchaft weiter, und die Saat, die er in uns gelegt hat, wird aufgehen und wachsen. Als Erde hinterläßt er uns keine begonnenen Werke. Wir geloben in Dankbarkeit und Treue, sie fortzuführen und in seinem Geiste zu vollenden. Jeder vom rechten Geiste erfüllte Erzieher bringt in die tiefe Dreiecke, die sein Tod in unsere Reihen gerissen hat, es wäre nicht in seinem Sinne ge-

...ere Mart, ge-
... bis 60 Mart
... man von ihm
... er barfuß oder
... krumme gewogen
... offenbar über-
... sammelbüchlein
... rinnen sind in
... wagenhände in

der Alb
zwand

...elen im Stutt-
... die Kraft mit
... Sie kamen aus
... waten sie mehr-
... geraten. Wie
... iders in Göt-
... wütet, wie er
... Januar wahr-
... ungeführter
... bereits bis
... Autoverkehr auf
... außerhalb der
... Schmeißföcher
... erebellenhaftigkeit
... , dagegen wird
... e gemeldet so
... ndmals mit
... werden kann.

...hren 500 Meter
... chen Wagen für
... ch frächtige
... aus den süd-
... elsbürg-Beidien-
... meereigen über-
... n verschiedene
... Höhen der Vor-
... nde wird mehr
... der beträchtliche
... Die Zufahrts-
... Waldwege
... ente sind aber-
... rühbahnen sind
... ches schon von
... r gütig.

nt nach Köln

...or Dr. Haffe,
... r Universitäts-
... rektor der
... r Musik et-
... die Stelle des
... komponisten Ri-
... - Vogelpor-
... 1883, kammt
... thaus und be-
... Leipzig und
... Thomannchor,
... wissenschaftliche
... betuch des Stim-
... und Hermann
... Raol Straube,
... Adol Kuler
... auch Schüler
... Als Komponist
... Kinderstücke durch
... rinderen Schüler-
... re, 1907-1909
... Hipp Wolfmann
... 110 Kantor und
... kirche in Chem-
... luffdirektor in
... das Städtische
... Seite 1919 wirkt
... luffdirektor und
... an der Univer-
... gründete er
... hofenstädtische
... zum Donorat-

ans Schemm

...a Star für Götting,
... , nicht anständig
... in seiner Ehe in m
... schmalen Kör-
... n ist tot. Auf
... ten heraus aus
... d Arbeiten aus-
... nationalsozialis-
... um einen ihrer
... mpfer betro-
... ren in ihm den
... ie Seele unseres
... nicht Vorzeseh-
... Freund, der
... einem warmen,
... sch empfundenen
... traß. Er war die
... e eigenes Feuer
... Vorbild, in
... ts unsere ganze
... hat bei diesem
... Treu war er sich
... len Zielen, treu
... ren Händen an-
... erdanken mit
... lich einen geein-
... ten. Wie halten
... Treue über das
... Schemm ist darum
... heit lebt in der
... r, und die Saat,
... ed aufgehen und
... ht er uns keine
... ben in Dankbar-
... ren und in fehr-
... ed vom rechten
... npt in die tiefe
... ere Reigen gerit-
... einem Sinne ge-

handelt, wenn wir uns talentlos der Trauer hingeben würden. Am besten ehren wir unseren Hans Schemm, wenn jeder einzelne von uns seine letzte Kraft beibringt beim Wiederaufbau unseres deutschen Volkes und Vaterlandes im Geiste Adolf Hitlers."

Schwäbische Chronik

Einem 62 Jahre alten Landwirt in Reidenheim bei Bad Rappenau geriet vor kurzem ein kleiner Spitzer in die Hand. Er achtele zunächst nicht auf die Wunde, bis sich dann eine Infektion ergab, an der er in wenigen Tagen verstarb.

Die Grippe hat in Reidenheim, Ob. Württemberg, im Verlaufe einer Woche drei Todesopfer gefordert.

Aus Stadt und Land

Magold, den 8. März 1935.

Mit dem Urteil nicht eile, der Junor beide Teile.

Eingekerkerte Fahrt

Die seit November 1934 auf der Kraftpostlinie Magold-Haiterbach ausgeführte Arbeiterfahrt Haiterbach ab 16.40 Magold an 17.10; Magold ab 17.25, Haiterbach an 18.00 Uhr wird ab Montag, den 11. März, ein- und zweifach.

Reichsberufswettkampf 1935

Der Reichsberufswettkampf wird im Kreis Magold für folgende Berufsgruppen durchgeführt: Kaufmanns- und Bürogehilfen (Männl. und Weibl.), Metallarbeiter, Holzarbeiter, Lederarbeiter, Köchinnen (Männl. und Weibl.), Lederarbeiter, Banenarbeiter, Textilarbeiter (Männl. und Weibl.), Bekleidungsberufe. Die Anmeldungen für den Berufswettkampf sind, soweit sie nicht schon durch die Berufsschulen erfolgt sind, von den Jungarbeiter-(innen), die nicht mehr die Berufsschule besuchen, direkt an die Hitlerjugend Unterhann III/126 Magold bis spätestens 9. März einzureichen. Die Bekanntgabe der Wettkampfleiter-(innen) erfolgt am 12. März.

Neuerichtungen von Fleischereien genehmigungspflichtig

Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß nach einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 27. Februar 1935 auch für die Neuerichtung von Fleischereien Sonderbestimmungen getroffen worden sind. In § 14 dieser Verordnung ist folgendes bestimmt: Die Neuerichtung eines Betriebes der in § 1 der Verordnung genannten Arten (das sind solche 1) die gewerbsmäßig mit Schlachtvieh handeln, 2) gewerbsmäßig Schlachtvieh schlachten oder Fleischwaren herstellen oder mit Fleisch handeln, 3) gewerbsmäßig tierisches Fett für die menschliche Ernährung verarbeiten) und die Wiederaufnahme eines nicht nur vorübergehend eingestellten Betriebes bedürfen der Genehmigung. Im Falle eines wirtschaftlichen Bedarfs ist die Genehmigung erteilt werden; sie soll erteilt werden, wenn eine Gefährdung bestehender Betriebe und eine Verletzung des Gewerbebetriebs nicht zu befürchten ist. Für die Entscheidung ist bei Fleischereien der Schlachtviehverwertungsverband in Stuttgart zuständig. Die Verordnung tritt am 1. April 1935 in Kraft.

Halbmaß auf den Schulen

Der Kultminister hat folgendes bestimmt: Am Samstag, 9. März, dem Tage der Beilegung des verstorbenen Hauptamtsleiters des RE-Lehrerbundes, Staatsministers Hans Schemm, sind auf allen Schulgebäuden die Flaggen feierlich Halbmaß zu hissen. Die Schulvorstände werden ersucht, am Samstag den Unterricht so einzurichten, daß die Lehrer an den vom RE-Lehrerbund um 11 Uhr vormittags veranstalteten Trauerfeiern teilnehmen können.

Zimmervermietung durch Beamte

Der Reichs- und preussische Innenminister stellt in einem Erlaß fest, daß Zimmervermietung nicht als genehmigungspflichtige Beschäftigung im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen anzusehen sei. Eine Genehmigungspflicht für die Zimmervermietung durch Beamte laufe sich nicht begründen, da Beamte in diesen Fällen nicht anders behandelt werden könnten, als andere, in freien Berufen in Wohn und Brot befindliche, aber nicht gewerbsmäßig auf Zimmervermietung angewiesene Personen. Mißbräuchliche Betreibung der Zimmervermietung durch Beamte werde auf Grund der Beamtengesetzgebung verfolgt.

Tarifunterschreitung ist Sobotage

Die Arbeitsbetriebsgemeinschaft Handel teilt uns mit: Ein großer Verstoß gegen die nationale Disziplin ist es, die festgesetzten Löhne durch untertarifliche Bezahlung zu umgehen. Da letzthin durch Nachprüfungen festgestellt wurde, daß solche Unterschreitungen noch vorkommen, muß noch einmal grundtätlich gesagt werden, daß ein derartiges Verhalten gegen das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit verstoßt, und in Anbetracht der vorbildlichen Disziplin des deut-

Storchheim, 7. März. Wegen Devisenvergehen verurteilt. Vor dem zivilen Amtsgericht wurde ein größerer Fall wegen Devisenvergehen verhandelt. Angeklagt waren drei hiesige Kaufleute, ferner ein italienischer Verleghändler, der sich seit Mitte Dezember in Untersuchungshaft befand. Die drei hiesigen Kaufleute hatten im Sommer und Herbst letzten Jahres von dem Ausländer größere Posten Japanperlen gekauft und ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in Reichsmark bezahlt. Das Urteil des Amtsgerichts lautete gegen die drei Storchheimer Kaufleute auf Geldstrafen von 100 bis 1400 RM. Der Italiener erhielt zwei Monate und zwei Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbißt sind; ferner 10 000 Mark Geldstrafe. Außerdem wurden von ihm 1670 Mark eingezogen.

lichen Arbeiters, der während der Arbeitslosigkeit im Interesse des Ganzen vorerst auf weitere Lohnrechnungen verzichtet, ist jede untertarifliche Bezahlung ein Verbrechen an der Gemeinschaft und verdient daher strengste Bestrafung. Liegt dagegen ein wirtschaftlicher Notstand eines Betriebes vor, dessen Existenz durch die vorgezeigte Lohnhöhe gefährdet ist, so können selbstverständlich vorübergehend Ausnahmen, und zwar nur durch den Treuhänder der Arbeit gewährt werden. Tarifordnungen sind lediglich als Mindestforderungen zu verstehen, sie sollen für den Unternehmer nur eine Grundlage für die Durchführung des Leistungsprinzips in seinem Betriebe sein. Verschlechterung der Arbeitsbedingungen kann auf Grund des Gesetzes zum Schutz der nationalen Arbeit durch den Treuhänder der Arbeit unzulässig gemacht und durch seine eigenen ersetzt werden."

Dienststunden bei der Post

Für die Zeit vom 16. 3. 1935 bis 31. 10. 1935 sind die Dienststunden der Reichspostdirektion und ihrer Hilfsämter einschließlich des Telegraphenpostamts Vaihingen a. N., Filialen des Telegraphenpostamts und des Bahnpostamts Stuttgart sowie der Kanzlei und Rechnungsabteilung des Fernsprechamts Stuttgart wie folgt festgesetzt worden: Sonntag bis Freitag von 7-16 Uhr, Samstag von 7-13 Uhr.

Sart - aber gerecht!

Dieser Tage meldete sich ein 19-jähriger Hilfsarbeiter beim Arbeitsamt arbeitslos. Er wurde aufgefordert, die Zeit seiner Arbeitslosigkeit dazu zu benützen, sein Dienstraß in der Landshilfe abzurufen, sich so den Sandhelferbrief zu erwerben und damit die Voraussetzung zu schaffen, daß später eine Firma, die bereit ist, ihn einzustellen, dafür die Zustimmung zum Arbeitsamt erhält. Er lehnte ab. Was hat das für Folgen?

Erstens ist, wer Landshilfe verweigert, nicht unehrenhaft, sondern freiwillig arbeitslos, erhält also, wenn er die sonstigen Bedingungen für Arbeitslosen- oder Arbeitsunterstützung erfüllt, mindestens eine Sperrfrist. Nach dieser wird ihm selbstverständlich wieder eine Stelle in der Landshilfe angeboten usw. Er kann also praktisch keine Unerschlichkeit erhalten. Aber noch mehr, für einen solchen jungen Menschen, der sich mit vollem Bewußtsein außerhalb der Volksgemeinschaft stellt, weil er nicht bereit ist, den Dienst zu leisten, der von ihm wie von allen anderen verlangt wird, besteht keine Möglichkeit, daß er vor vollendetem 25. Lebensjahr je wieder eine Arbeitsstelle bekommt. Denn für ihn wird das Arbeitsamt die Zustimmung in jedem Fall verweigern. Das erscheint hart. Aber soll der belohnt werden, der sich weigert, das zu tun, was Laufende andere mit Selbstverständlichkeit schon getan haben? Es wird ja nichts Unbilliges verlangt und es bedarf nur des inneren Fusses und eines Zusammenrückens, und auch dieser junge Mensch findet den Weg in die Volksgemeinschaft. Das Unerschlichkeit aber ist, wenn auch noch Eltern solchen Spröcklingen den Kopf halten und erlauben, daß sie untätig die Hilfe unter Vaters Tisch strecken. Wenn treulich der Vater nicht so viel Energie aufbringt, seinem Herrn Sohn die Meinung zu sagen, dann ist jedes weitere Wort über ihn überflüssig. Also, ihr Eltern, verlangt von euren Kindern das Dienstjahr, wenn die Reihe an sie kommt.

Beerdigung Martin

(unlich verspätet) Verten Samstag haben wir Friedrich Martin zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Mitten in seiner täglichen Arbeit hat ihn eine schwere Krankheit befallen und nach nur wenigen Tagen ist er für immer von uns gegangen. Nach der Trauerrede des Geistlichen sprach der Vertriebsführer Wilhelm Henner herzliche Worte, wie sehr der Entschlafene während seiner 10-jährigen Tätigkeit als Sortiermeister beliebt und geschätzt war. Er war stets ein Vorbild in Treue und Fleiß und ist der Verlust für alle sehr schmerzlich. Als ehrendes Andenken an den langjährigen Mitarbeiter legte Herr Theurer einen Kranz am Grabe nieder. — Im Namen der Belegschaft der Firma Gebrüder Theurer sprach Vertrauensratsmitglied Eugen Sprenger und führte aus, daß der Entschlafene sowohl von den Vorgesetzten, als auch von den Arbeitskameraden stets geschätzt war und die Be-

leibhaftig ihm immer in treuem Gedächtnis erhalten wird. Durch Niederlegen eines Kranzes erwiesen dem Entschlafenen seine Mitarbeiter den letzten Gruß. Auch der Militär- und Bekleidungsverein gedachte durch seinen Vereinsführer Werner mit Worten der Dankbarkeit der Treue des allen Kameraden und erwies ihm die letzte Ehre unter Niederlegung eines Kranzes, worauf sich die Fahne über dem offenen Grab senkte. Er ruhe im Frieden!

Familienabend des Kirchenchores

Wödingen, Am Mittwoch hatten sich die Mitglieder des Kirchenchores im Gasthaus zum Lamm versammelt, in Wirklichkeit eine große Familie; auch eine hässliche Anzahl von Gästen befand sich in unserer Mitte. Angehörige, frühere Sängerinnen und Freunde. Die Lammwirtschaftler hatten ihre abeten Stuben ausgeräumt und schön geschmückt, und man fand da eine lange Reihe von weiß gedeckten Tischen vor, zum Teil für die Frauen schon verheiratungswillig mit Kaffeestücken gedeckt. So konnte nun der Abend beginnen. Nach dem einleitenden Chor "Ich tren mich in dem Herten" begrüßte der Dirigent, Oberlehrer Röß, seine Sängerinnen und Sänger und die Gäste, freifte in kurzem Rückblick das vergangene Jahr und wünschte einen recht fröhlichen Abend. Unser Sangesbruder Gottlob Kuhnau brachte einen trefflichen, mit großer Treue aufgearbeiteten Jahresbericht zur Verlesung. Farrer Kraft hielt eine humorvolle, in bevölkerungspolitische Hinsicht sehr interessante und verheißungsvolle Ansprache, und nun folgten nach weiteren Gesängen humoristische Gespräche und Gedichte aller Art, in denen sich das Leben und Singen im Kirchenchor gar lebendig und lustig widerspiegelte, so daß die Lammstube der Anwesenden fast nicht zur Ruhe kamen. Wir haben da etliche Leute mit dichterlicher Ader im Kirchenchor, z. B. den Daler Friedrich Kozl, und an Stoff hat es wirklich nicht gefehlt. Eine Jütherinfanteria durstete wir auch noch bewundern; bloß einmal ist ihr "das Blatt gerührt", und da war dann die Harmonie zwischen Jüther- und Violinpiel vorübergehend gestört. Die Frauen sprachen derweil dem Kaiser und den braunen Festentränen kräftig zu; die Mannsleute fühlten sich wohl bei Bier und Laugenbrezeln, die unser Vereinsbruder Gottlieb Kuhnau mit alligen Versen zur Verlesung brachte. Schwäbische Gedichtvorträge des Sängers Karl Gauß kamen dann noch aufs Tapet, und ums Nunguden war es 12 Uhr. Raum hatte der Chor gelungen; ... unsere Glock hat 12 geschlagen", da mahnte auch schon die Stimme des Besieges zur Heimkehr, und nach den Schlussworten des Chorleiters hatte ein schöner Abend sein Ende gefunden.

Umbau der Straße Freudenstadt-Nach

Freudenstadt, 7. März. Wie in der gestrigen Gemeinderatssitzung mitgeteilt wurde, wird in diesem Jahr der Umbau der Staatsstraße Freudenstadt-Nach durchgeführt. Die Kosten des vom Staat durchgeführten Umbaus betragen 480 000 RM. Der Umbau besteht in der Anhebung der Durchfahrtsstraße durch Nach, umgeht den gefährlichen, steilen Kapfenhölzchen und beseitigt die beiden schiefen Eisenbahnschienen. Die feierliche Ueberführungsbauarbeiten über die Reichsbahn beim Bahnhof Freudenstadt wird durch eine neue Brücke ersetzt; an den Baukosten beteiligt sich die Stadtgemeinde Freudenstadt mit einem Beitrag von 11 500 RM.

Sport-Nachrichten

1. Fußballvereine: Magold, Altensteig, Egenhausen, Emmingen, Haiterbach, Oberhambach, Kollfelden, Effringen.
2. Schützenvereine: Magold, Eustal, Gortweiler, Melobanen, Unterhambach, Vödingen und Haiterbach.
3. Radfahrervereine: Altensteig, Strondorf, Kollfelden, Sulz über Calw, Effringen, Köhrdorf.
4. Sämtliche Wandervereine (Schwarzwaldvereine, usw.) des Kreises Magold.
Vereine, die bis heute noch keinen Dietwart an den Kreisdietwart gemeldet haben, haben dies beim Lehrgang nachzuholen. In Ortschaften unter 1000 Einwohnern genügt es, wenn sich die Vereine auf einen Dietwart einigen. Der Lehrgang ist der einzige vor dem großen Ganst in Schwemningen. Das Eintreten zum Lehrgang ist Dienst und keine Vereinsmeierei! Ende des Lehrgangs gegen 4 Uhr nachmittags. Heil Hitler! ael. Kreisdietwart Klump.

Letzte Nachrichten Vertrauensratswahlen am 12. und 13. April

Die 10. Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit (Lk. Berlin, 7. März). In der 10. Durchführungsverordnung zum Gesetz der nationalen Arbeit legt der Reichsarbeitsminister den 12. und 13. April als die Tage zur Durchführung der Vertrauensratswahlen für 1935 fest. Weiteres wird bestimmt, daß in Betrieben, in denen ein Betriebsstellen-

Schwarzes Brett

Verleumdung, Nachdruck verboten.

Gedenkfeier für Hans Schemm
Auf Anordnung des Reichsministers Kult und des Gauamtsleiters Huber findet am Samstag, den 9. März 1935 (im Refektor des Lehrerseminars) eine Gedenkfeier für Hans Schemm statt.

Nach einer musikalischen Einleitung und einer Ansprache des Kreisamtsleiters hören wir die Uebertragung der um 11 Uhr beginnenden Trauerfeier in Banreuth.

"Kraut" für sämtliche Erzieher ist genehmigt. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. "Dienstanzug" und "Trauerband". Für den RE-Lehrerbund ist eine "Trauer von vier Wochen" angeordnet. Beginn der Trauerfeier (Gedenkfeier): 10.40 Uhr.
Kreisamtsleiter.

Am die Führer und Führerinnen der HJ, DZ, BDM, und JRM, des Kreises Magold.

Der angekündigte Schulwandertag am Samstag muß um 8 Tage verschoben werden. Es ist wie immer Staatsjugendtag, da anlässlich des tragischen Todes von Reichsamtseiler Schemm sämtliche Leiter des Kreises am Samstag um 11 Uhr zu einer Trauerfeier nach Magold zusammenkommen. Die Jugendführer- und Führerinnen sind zu der Trauerfeier eingeladen.
Heinzelmann.

HJ-Standort Magold

Antreten Sonntag punkt 8 Uhr an der Schiffbrücke zum Unterbanddienst in Eberhardt, Bekleidung und Ausrüstung: Dienstanzug, Sportboje, Turnschuhe (in einer Halle wird für das Leistungsbewertung geturnt), Brotbeutel, Feldflasche (Wasser), Schreibzeug, Ende des Dienstes gegen 3 Uhr.
Der Standortführer.

obmann nicht vorhanden ist, der Betriebsleiter der Deutschen Arbeitsfront an der Auffstellung der Liste mitzuwirken hat. Für das ehemals oberkreislässliche Abkündigungsgesetz sind Sonderbestimmungen vorgesehen. Im Saargebiet finden noch keine Vertrauensratswahlen statt.

Siedlungsschulung der deutschen Jugend

Lk. Berlin, 7. März.
Um die deutsche Jugend als künftigen Träger der deutschen Siedlung und ihr Bollwerk mit den Siedlungsfragen vertraut zu machen, ist der agrarpolitische Referent des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, Oberbannführer Stierling, als Beauftragter des Reichsjugendführers in das Reichsheimstättenamt entsandt worden. Gleichzeitig wurde von beiden Seiten vereinbart, Referenten zur Schulung der Jugend auf dem Gebiet der Siedlung zur Verfügung zu stellen.

Niedrige Feuersbrünste in Japan

Tokio, 7. März.
In einem Außenbezirk Tokios brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, das unheimlich schnell um sich griff. Trotz energischer Gegenmaßnahmen der Feuerwehren wurden etwa 50 Häuser eingestürzt.
In Kagawa wurde das Technikum durch ein Großfeuer, dessen Ursache noch ungeklärt ist, dem Erdboden völlig gleichgemacht. Der Schaden soll in die Millionen gehen.
Am Fujiyee wurde das bekannte Hotel Shoin durch Feuer ebenfalls vollkommen zerstört. Auch hier ist die Entstehungsurache des Brandes noch nicht geklärt.

Dampfer bei Schimonoseki gekentert

In der Nähe von Schimonoseki kenterte ein japanischer Dampfer, acht Personen werden vermisst.

Kurzberichte der NS-Presse

Auf Einladung des Reichswehrministers hielt Reichsleiter Rolfsberg Donnerstag vormittag vor den Offizieren und Beamten des Reichswehrministeriums einen Vortrag über "Nationalsozialistische Weltanschauung", dem auch der Reichswehrminister und der Chef der Streitleitung beiwohnten.

Unter großem Gepränge fand am Donnerstag die Beisetzung des Bischofs von Berlin, Dr. Nikolaus Barck, statt; es nahmen daran Vertreter der Behörden, zahlreiche Diplomaten und Abordnungen der Reichswehr und Landespolizei teil.

Trommelfeuer und Kampfgelände in Bulgarien

Sofia, 7. März. Reisende, die aus der an der bulgarisch-griechischen Grenze liegenden Stadt Petrich in Sofia eintrafen, meldeten, daß am 16. März ganz deutlich Artillerietrommelfeuer, beständig Maschinengewehrfeuer und erhöhte Inzidentierlichkeit aus der Gegend südlich von Petrich wahrnimmt. Das Feuer hält ohne Unterbrechung an.

Eindernung bulgarischer Wehrkräfte

Sofia, 8. März. Wie erst jetzt mit Bestimmtheit bekannt wird, sind im Laufe des Donnerstags die Wehrkräfte, die im Oktober vorigen Jahres aus dem aktiven Militärdienst entlassen worden waren, wieder unter die Waffen gerufen worden. Wie es heißt, verstoßt diese Maßnahme den Zweck, die durch die Entsendung verschiedener Einheiten an die griechischen Grenzen entstandenen Lücken auszufüllen.



Lernt Kurzschrift!

Kursunterlage am Mittwoch, dem 6. März 1935, 13.15 bis 13.30 Uhr.

Handwritten notes in shorthand script, likely related to the 'Lernt Kurzschrift!' advertisement.

Uebertragung des Stenogramms:

Ein untergeordnetes Ferienziel

In meinen letzten Sommerferien fuhr ich mit meinen Eltern und meinem / Bruder nach Barchin...

gleitung eines Stabchefs Supz, seines Nohnanten Brückner und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach vor die Gartenläge. Der Jubel / fannte keine Grenzen.

Handel und Verkehr

Der württ. Wirtschaftsminister auf der Leipziger Messe

Die Bedeutung des Weltmarktes für die württembergische Industrie veranlaßte den württembergischen Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehmann wie im Vorjahre zum Besuch einer Reihe württembergischer Messen...

Soweit zu übersehen, land die Gediegenheit der württ. Erzeugnisse beste Beachtung im In- und Ausland. Die Erfolge verpflichten Württemberg zu neuen Anstrengungen in der Fortentwicklung der einschlägigen Linie der Qualität in Technik und Form.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 7. März. Rindfleisch a 56-58 (54-55), b 52-55 (51-53), c 50 bis 52 (50-51); Kalbfleisch b 38-42 (37 bis 40), c 32-36 (30-35); Ferkelfleisch 65-68 (60-67), b 55-62 (52-59), c 45-50 (40-47); Kalbfleisch 80-85 (78-81), b 77-80 (77 bis 78); Hammelfleisch b 73-75 (unv.), c 70-72 (70-73); Schweinefleisch b 74-78 (unv.), c 72-74 (unv.); roher Speck 75-78 (unv.); Hennen 75-78 (unv.) Pflanzl., Kartoffel, laus: Großvieh, Schweine und Gänse unabh. Mäher lebhaft.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. März

Sorte	Stückzahl	Preis
Ochsen	73	53
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes		
1. jüngere	33-35	
2. ältere	28-30	
b) sonstige vollfleischige		
a) fleischige		
d) gering genährte		
Kälber		
a) beste Rost- und Saugfäher	54-56	50-53
b) mittlere Rost- u. Saugfäher	50-52	45-49
c) geringe Saugfäher	46-49	41-43
d) geringe Rälber		36-40
Schweine		
a) Ferkelschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	49-51	49-54
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	48-51	48-54
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	48-50	48-50
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	47-50	47-49
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht		
g) Saunen 1. Jette		40-42
2. andere		37-38
Ferkeln (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgewählte	37-41	37-41
b) vollfleischige	34-36	33-36

Stuttgarter Viehmarkt vom 7. März 1935
Getragene: Kuhvieh 20, Stiere 10, 290-480, 2. R. Kälber u. Stiere 5, 1, 350, 3. R. Kälber und trächt. Kalbinnen 28, 18, 170-490, 4. R. Schmalvieh 24, 12, 87-150.
Dandel lebhaft
Schweinemarkt: Großvieh pro Stück
Läuferferkel 237, 170, 48-76, 2. R. Milchschweine 50, 35, 34-45.
Aufgabe wegen Schnee schwach, Handel gedrückt. Marktbesuch gut. Für ein Paar starke Kühe im Gewicht von 210 Pfd. wurden 112 M. bezahlt.

Fruchtmarkt Verkauf
Weizen 30,62 Jtr. R. v. Jtr. 10 30-10,50
Roggen 3,13 " " " " 10,20
Gerste 11,54 " " " " 9,50-10,40
Hafer 12,35 " " " " 9,30-9,50
Zusatz gut, Handel lebhaft.
Der Fruchtmart am 9. März fällt aus.
Nächster Viehmarkt am Samstag, 16. März.
Gejorbene: Marie Adernann geb. Schent, 22 Jahre alt, Aitenberg.

Boranschlägliche Witterung für Samstag und Sonntag: Bei stillen Winden mehrschichtig heiteres, vorwiegend trockenes und ziemlich frostiges Wetter.
Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Nagold) Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einjährl. der Anzeigen: J. E. Karl Zaiser, Nagold.
D. N. H. 35: 2530
Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Unterjettingen, 7. März 1935.
Todes-Anzeige
Bekanntes und Bekannte die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater
Johann Georg Rinderknecht
Schreiner
heute morgen 1/2 Uhr im Alter von nahezu 89 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

Mödingen, den 7. März 1935.
Dankagung
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Hermann Müller
Vindemmer
erfahren durften, insbesondere für die tröstlichen Worte des Geistlichen, den erhebenden Gesang des Liedertanzes, die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Walldorf-Ebershardt
Zu unserer kirchlichen Trauung am nächsten Sonntag laden wir alle Verwandte und Bekannte herzlich ein
Gustav Brenner, Friseur
Sohn des Joh. Brenner, Tagelöhners in Walldorf
Maria Rau
Tochter des Friedrich Rau, Maurer in Ebershardt
Kirchgang um 1 Uhr in Ebershardt
Anschließend laden wir noch zu einem gemütlichen Beisammensein in das Gasthaus zum Lamm ein.

Foto Schwarzmaier
fertigt
PASSBILDER
für alle Zwecke
6 Stück Mk. 1,50-2,50 je nach Ausführung
Mein Geschäft befindet sich jetzt gegenüber Berg & Schmidt

Tonfilm-Theater NAGOLD Klein Dorrit
Freitag Samstag 8.15 Uhr (nach dem gleichnamigen Roman) mit Anna Ondra, die sich auch mal in ihrer erhaltenden Welt vorstellen wird.
Sonntag 2.30, 8.15
S. e. i. p. r. o. g. r. a. m. u. n. d. W. o. c. h. e. n. s. c. h. a. u.

Wer im Zeichen der Arbeitsbeschaffung in seinem Teil beitragen will, bestelle umgehend seinen Bedarf an guten und preiswerten
Drucksachen
bei rascher u. zuverlässiger Lieferung in der
G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei
mit Buchbinderei und Verlag, Nagold

Baten-Briefe
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung.
Ehrliches, fleißiges
Mädchen
im Alter von 17-23 Jahren, das womöglich Kochkenntnis besitzt, auf 1. April gesucht für Haushalt und Haushalt (in Nähe Nagolds).
Zu erf. bei der Gesch. St. d. H.

Ehrliches, fleißiges, solides
Mädchen
im Alter von 17-19 Jahren für Küche und Haushalt auf 15. März gesucht.
Frau Rärcher, Wörlitz 4, Kärcherhölle, Weingarten b. Karlsruhe

Die deutsche
Gemeinde-Ordnung
vom 30. Januar 1935
Verlaufspreis mit der amtl. Begründung
Gebunden M. 1,00
Heftig vorrätig bei
Buchhdlg. Zaiser, Nagold
Vorausbestellungen auf den in Bände erscheinenden
Kommentar zur Deutschen Gemeindeordnung - Herausgeber Min.-Rat Dr. Zaiser und Direktor Schmid - wollen sofort aufgegeben werden.
D. Obige.

Kaisers Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
besichtigen Ihren lästigen Raucherkatarrh. Sie schützen Ihre Schleimhäute und sind die Hüter Ihrer Gesundheit. Seit 45 Jahren bewährt, 15000 Zeugnisse.
PREIS: 35.00U. 75 Pfg.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate klebbar.

Deutschland muß leben!
Sammlung nationaler Gedichte für die Schule des Dritten Reiches
Zus. gestellt von Werner Koch und Paul Striewe
Preis
Mk. 1,60
Vorrätig in der Buchhandlung
G. W. Zaiser, Nagold

wie bereits gemeldet, einen Strafgegenstand zur Verurteilung eines fädlichen Verleumdungsaktes angeklagt hatte um auf diese Weise durch Verleumdungsbetrug in den Besitz einer größeren Geldsumme zu gelangen. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts auf 5 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Wie der Anklageverteiler, so drückt auch der Vorsitzende bei der Urteilsverkündung sein Bedauern darüber aus, daß die Verhängung einer höheren Strafe nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht möglich sei. Der Angeklagte konnte sich nicht wehren, da kein tatsächlicher Plan zur Ausführung genommen sei, denn sonst hätte er wohl vor dem Schwurgericht und hätte die Todesstrafe zu gewärtigen.

Sowjet-Jüge stecken im Schnee

Moskau, 6. März.

Nach einer Meldung aus Rußland herrschen dort außerordentlich kalte Schneekälte, die den gesamten Verkehr lahmgelegt haben. 86 Jüge sind auf offener Straße in den Schneewehen stecken geblieben. Die Reisenden sind sehr knapp an Lebensmitteln versehen. Auf Veranlassung der Regierung sind zahlreiche Truppen aufgebots worden, um den Eisenbahnverkehr wenigstens in einem kleinen Teil aufrechtzuerhalten und die Reisenden mit Lebensmitteln und Brennholz zu versehen.

„Schwarze“ Geheimbünde gegen Weizel

Mutige Zusammenstöße mit Negern in Chicago, 6. März.

Vor dem Frauengericht, vor dem sich neun Negerrinnen wegen Beteiligung an einem Streik zu verantworten hatten, kam es am Dienstag zu 10 üben Aufrührerinnen, die eine Viertelstunde dauerten und die von Angehörigen zweier Negerrassen im Gebäude angezettelt worden waren. Die Polizeibeamten und Gerichtsdienere wurden, als sie die Ruhe wiederherstellen wollten, von den Negern angegriffen und verschiedene von ihnen durch Kräftewunden verletzt. Die Beamten mußten mit dem Polizeistapel und schließlich mit der Schusswaffe gegen die Aufrührer vorgehen. Ein Polizeibeamter erlitt infolge der Aufregung einen Herzschlag. Ein Gerichtsdienere und zwei Negerrinnen wurden durch die Schüsse schwer verletzt. Etwa 40 Negerrinnen trugen Verletzungen durch Schläge mit dem Gummistapel davon. 68 Negerrinnen wurden verhaftet. Wahrscheinlich wird gegen sie in Verbindung mit dem Tode des Polizeibeamten Nordanlage erhoben werden.

Wer darf „Gai“ im Jungvolk sein?

Berlin, 6. März.

Bekanntlich nimmt nunmehr das Jungvolk auch „Gäste“ aus anderen Jugendverbänden und nicht organisierte Jugendliche auf. In Betracht kommt hierfür jeder deutsche Junge arischer Abstammung vom Beginn des 11. bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres. Er hat bei der Aufnahme die Wahl, ob er nur am Dienst am Staatsjugendtag oder am Gemeindefest teilnehmen will. Für die Dauer seiner Teilnahme hat jeder Gast die gleichen Pflichten wie jeder andere Jungvolkling. Er darf auch die Gleichberechtigung des Jungvolks tragen, jedoch ohne Jungvolksabzeichen, Karmelschleife, Koppelschloß, Schulterriemen und Fahrtenmellet.

Ein Spiegel deutscher Kraft

Das Werk des Willens Adolf Hitlers — Neue Wege in der Rohstofffrage — Weizel'sches Interesse des Auslandes für die Leipziger Messe

Dr. Ury hat im Rahmen der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse in einer Rede, in der er sich besonders an das Ausland wandte, auseinandergesetzt, wie unbegreiflich der Welt die Kennzeichnung des deutschen Volkes sei und wie dieser Vorgang auf uns selbst noch wie ein großes, tiefes Wunder wirke, das keiner, selbst der Gläubigste unter uns, in seiner ganzen Größe zu fassen genügt habe. Der Reichsorganisationsleiter erwähnte in diesem Zusammenhang, daß ihn so häufig Ausländer nach dem Rezept gefragt hätten, auf Grund dessen diese Erfolge errungen worden seien. Er habe immer nur antworten können, ein Rezept und ein System gibt es für alle diese Dinge nicht. Unter Rezept heißt Adolf Hitler.

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse ist auch noch ein Beispiel dafür, daß es für das Niedergebunden eines Volkes kein Rezept gibt, sondern daß die Urkräften in dem Hiebgebunden auf die blutsmäßigen Kräfte anderer Völker, die Adolf Hitler erweist und durch seinen politischen Willen gefreit hat, ruhen. Die Internationale Automobil-Ausstellung in Genéve ist geschlossen. Sie gab ein Bild des ungeheuren Fortschritts der Motorisierung Deutschlands, so daß sie ein Echo fand wie nie zuvor eine ähnliche Ausstellung. Die Leipziger Frühjahrsmesse schließt ab in einem konjunkturrellen

Gesamtdat unangünstigen Augenblick. Die Wirtschaft der einzelnen Völker riegeln sich ab. Aus einem gesunden natürlichen Strom ist ein vorzeitiges Lausgeschloß geworden. Außenhandelsbeziehungen stehen in der Welt nicht sehr hoch im Kurs, aber Deutschland bietet seine Hand auch in dieser Hinsicht, und die Leipziger Messe ist die Hand, die es der Welt reicht.

Deutschland hat unter dem Druck der Verhältnisse ein Problem angepackt, das von ungeheurer Bedeutung für die wirtschaftliche Weiterentwicklung sein wird: die Rohstofffrage. Die Leipziger Messe gibt ein Bild von den Wegen, die man hier beschreiten will. Schaffige ausländische Stimmen haben zu begreiflich versucht, daß auf diese Weise die Höhe der bisherigen Qualität deutscher Waren eingehalten werden könnte. Nicht gerade ein günstiges Szenario für die Wiederherstellung weltwirtschaftlicher Beziehungen. Aber das unbegreifliche deutsche Wunder wirkt weiter. Deutschland schafft es. Das Interesse der Welt für Leipzig war seit langem nicht so groß wie in diesem Jahr. Deutschland weist neue Wege, und die anderen suchen zu erkennen und zu begreifen, was sich hier vollzieht, und das Unverkennbare zeigt sich: Trotz der Schwierigkeiten eine Steigerung in der Qualität unserer Produktion.

Die Männer, die vor Adolf Hitler den deutschen Staat geleitet haben hatten das gleiche Volk mit den gleichen Fachkräften und Ingenieuren zur Verfügung. Die Einzelleistungen des deutschen Neulandes waren nicht geringer, aber wie ein Wunder vollzieht sich jetzt durch Willensleistung und die Zusammenballung der Kräfte anderer Völker auch eine technisch und wirtschaftliche Steigerung. Wo ist das Rezept für diesen Vorgang?

Es sind nicht die Einzelheiten, die diese Welt ausmachen. Denn Licht es sich nicht erklären. Es sind nur Symptome für die Wandlung, wenn man in härterem Maße als je zuvor den kleinen und kleinsten Produzenten durch Kollektivausstellungen als Aussteller heranzieht, wenn man die hochbegabten, aber wirtschaftlich klapptenden Handwerker, aus dem Thüringer Wald und dem schäffischen Erzgebirge, erstmalig für die Messe gewinnt und durch die staatlichen Institute für Handwerkerförderung betreut, oder wenn auf den verlassendsten Gebieten, etwa der Schmelzwaren, die Stoffintensität durch eine Arbeitsintensität erhöht und zugleich damit eine Geschmacksverfeinerung erzielt wird; oder wenn zum zweiten Male die drei Panzerkräfte durch eine eigene Ausführentätigkeitsteilnahme kompensiert werden.

Erfreuliche Entwicklung der Schullandheime

Wirtschaftliche Gründe dürfen keine Rolle spielen

Die Aufgabe der neuen völkischen Schule ist die Eingliederung der deutschen Jugend in Heimat, Volk und Staat durch Bildung und politisch selbstbewusste Pflege der gesunden rassistischen Kräfte. Die zeitweilige Verlegung des Unterrichts ins Schullandheim bietet der Schule ganz besondere Möglichkeiten zur Erfüllung dieser erzieherischen Aufgabe. Aus dem längeren Aufenthalt der von ihren Lehrern geführten Klassen im Schullandheim wird die Umgestaltung der Lerngemeinschaft zur Lebensgemeinschaft herauszuwachsen.

Die Schullandheimarbeit, die sich auch in Württemberg erfreulich entwickelt hat, ist nach einem Erlaß von Kultminister Bergenthaler von allen Schulbehörden nach den folgenden vom Reichserziehungsministerium aufgestellten Richtlinien zu unterstellen. Die Schullandheime dienen nicht nur gesundheitlichen und unterrichtlichen, sondern vielmehr in erster Linie völkisch-politischen Zwecken. Die Errichtung und der Ausbau von Landheimen, ganz besonders von Grenzlandheimen der Austausch mit deutschbewußten Schülern des Grenzgebietes und die Betonung der politischen Gemeinschaftserziehung im völkischen Sinne ist daher höchstens zu fördern. Die vorhandenen Schullandheime sind in ihren Räumlichkeiten zu allen Zeiten voll auszunutzen. Ist die Schule, der das Eigentum an dem Heim anliegt, nicht in der Lage, die Räume jederzeit genügend zu besetzen, so ist eine Leber-einkunft mit anderen Schulen herbeizuführen. Diese darf um des größeren Zieles willen nicht an engen Rechts- und Finanzfragen scheitern. Die Abhaltung geländesportlicher Kurse in den Schullandheimen — durch geeignete Führer der Hiltlerjugend und der SA — ist besonders zu fördern. Der Unterricht in den Heimten soll in ganz besonderer Weise von der Landschaft ausgehen und die Art der Besiedlung den Kampf des Bauerntums und der übrigen bodenständigen ländlichen Berufe, den rassistischen und gesundheitlichen Zustand der Bevölkerung, die geschichtlichen Zustände des Gebietes und die volkswirtschaftlichen und wirtschaftlichen Werte in ihrer Bedeutung für die nationalsozialistische Volks- und Staatsordnung lebendig machen.

Bei der Durchführung des Schullandheimaufenthalts darf auf die Eltern kein Zwang ausgeübt werden. Ihre Kinder mitzuführen, aber es ist dafür zu sorgen, daß womöglich kein Schüler und keine Schülerin aus wirtschaftlichen Gründen von dem Landheimaufenthalt ausgeschlossen wird. Die Einrichtung von Baracken, Verwendung von



auf der Messe abschließen lassen und so den neuen Wege wirtschaftlichen Austausch verstärkt durch die Messe dienstbar machen. Das sind nur Symptome. Diese Einzelheiten erklären nicht.

Der Saartieg hat dem Auslande die Augen geöffnet. Die Emigranten sind, als ihre Lagen- und Sehgebäude endgültig zusammenbrachen, unfreiwillig die besten Propagandisten für das nationalsozialistische Deutschland in der Welt geworden. Die ausländischen Besucher stehen alle noch unter dem Eindruck dieses großen weltpolitischen Ereignisses. Sie sprechen eigentlich von nichts anderem.

Viele sind gekommen, nur um das Unbegreifliche verstehen zu lernen, um sich zu orientieren, um die neuen Wege zu sehen, die Deutschland zu gehen verliert und geht. Das Unbegreifliche zog sie an, und sie erkennen die wirtschaftliche Kraft, die hier entstanden ist. Sie lauten. Wirtschaftliche Bande beginnen sich langsam wieder anzuknüpfen. Und alle die technischen und wirtschaftlichen Einzelheiten und Fortschritte sind nur ein Teil der Auswirkungen einer großen gewaltigen Kraft einer tiefen, im Grunde ruhenden Idee, einer Willens- und Führerpersonlichkeit: Adolf Hitler. Auch der Erfolg der Leipziger Messe ist nur ein Auswirken dieser Kraft.

Mitteln der Schülerwohlfahrtspflege sowie Nahrungnahme mit der Reichswohlfahrt können dazu beitragen, etwaige Schwierigkeiten zu verringern. Aufwandsentschädigungen für die Lehrer können aus staatlichen Mitteln nicht gewährt werden. Die Schüler und Schülerinnen, die aus besonderen Gründen nicht mitgehen können, müssen während der Anwesenheit ihrer Klasse am Schullort regelmäßigen Unterricht erhalten. Auf Schwächerer und erholungsbedürftige Kinder ist besonders Rücksicht zu nehmen; in weichen Fällen ist der Schularzt vorher zu hören. Die für die Schüler bestehende Unfallversicherung ist auch auf die Zeit des Aufenthalts im Landheim zu erstrecken. Den Eltern ist mitzuteilen, daß der Staat keine Haftpflicht anerkennt. Im Landheim ist regelmäßiger und geordneter Unterricht im Rahmen des Lehrplans zu erteilen. Die begleitenden Lehrer sind für eine möglichst fruchtbringende Gestaltung des Aufenthalts auch in erzieherischer und gesundheitlicher Hinsicht sowie für die Vermeidung der allgemeinen Verhärte verantwortlich.

Sozialversicherung auf dem Brotmarkt verschwindet

Wartenbrot ähnlich wie Wartenbutter
Präsident Gruffer vom Zentralverband deutscher Bäckerinnungen weist darauf hin, daß nunmehr in allerhöchster Zeit die Brotmarktordnung zu erwarten sei. Sie soll die Sortenbezeichnung und Zusammenfassung der wichtigsten Brotarten regeln, während das Problem der Festpreise für Brot nur im Rahmen der Gesamtwirtschaftsplanung gelöst werden könne. — Das Ziel der Brotmarktordnung wird, wie das RdJ, weiter meldet, darin liegen, den bisherigen Sortenwettbewerb auf dem Brotmarkt ähnlich zu beseitigen, wie er im Sinne der Marktregelung schon auf dem Buttermarkt und auf dem Gebiet der Kondensmilch verschwunden ist. Segenwärtig könne man noch eine geradezu unglaubliche Buntheit in der Sortenbezeichnung auf dem Brotmarkt erleben. Es würden Phantasienamen für Brot verwendet, die durch gar nichts auch nur eine annähernde Begründung aufweisen. So werde im Rheinland an einem Ort „Berliner Landbrot“ verkauft. Die neue Ordnung wolle eine wesentliche Verringerung der Brotbezeichnungen und eine Festlegung bestimmter Brotsorten bringen, so daß die deutsche Hausfrau möglichst bald beim Broteinkauf ohne weiteres so klar sehen kann, wie sie es jetzt schon beim Buttereinkauf zu tun vermag. Dabei dürfe auch die Frage grundsätzlich geklärt wer-

den, unter welchen Voraussetzungen jemand eine spezielle Brotbezeichnung wählen darf. Denn inwiefern sind in der Zwischenzeit bestimmte Brotsorten schon unter bestimmten Brotbezeichnungen bekannt geworden.

Bann kommt das Nachtarbeitsverbot für weibliche Angestellte

Verbotene Nachtarbeit — Prüfung durch Gewerbeaufsicht

Die deutschen Frauen sind durch Vermögensverluste der Inflationszeit, durch die schlechte wirtschaftliche Lage und die geringen Einnahmen in immer größerer Zahl in die Erwerbsarbeit hineingedrängt worden. Besonders in den Angestelltenberufen hat die sehr weitgehend durchgeführte Arbeitslosigkeit in der Buchhaltung und die Anpassungsfähigkeit der Frau zur Heranziehung weiblicher Angestellter geführt. Dabei ist es vielfach zur Einführung von Abend- und Nachtarbeit in einem solchen Umfang gekommen, daß die Gesundheit der Frauen ernstlich gefährdet wurde.

Aus diesem Grunde haben die Gewerbeaufsichtsbeamten Erhebungen über die Abend- und Nachtarbeit der weiblichen Angestellten durchgeführt, die sich auf alle weiblichen Angestellten erstrecken: nur das Pflegepersonal in Krankenhäusern und dergl. ist nicht einbezogen worden. Als Abendarbeit wurde die Beschäftigung zwischen 20 und 24 Uhr, und als Nachtarbeit diejenige zwischen 24 und 6 Uhr angesehen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden nunmehr veröffentlicht.

Der Bericht stellt fest, daß die Nachtarbeit der weiblichen Angestellten in keinem Gewerbebezirk für die Unternehmer oder die Angestellten eine überragende wirtschaftliche Bedeutung besitzt. Ihr Verbot würde ohne nennenswerte Härten für beide Teile zu tragen sein und zweifellos einen bedeutsamen Fortschritt in der Vervollständigung des Angestelltenrechtes darstellen.

Bei der Abendarbeit liegen die Verhältnisse schwieriger. Wenn auch anzunehmen ist, daß regelmäßige Abendarbeit der weiblichen Angestellten bei ernstem Willen der Unternehmer mit der Zeit befristet, später aber noch weiter stark eingeschränkt werden kann, so dürfte ein allgemeines Beschäftigungsverbot für weibliche Angestellte nach 20 Uhr im Augenblick nicht nur einen starken Eingriff in die wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Unternehmen bedeuten, sondern auch für manche Angestellten Härten mit sich bringen.

Da ferner bei Anheftung der vorgeschriebenen Arbeitszeit wesentliche Gesundheitsbeschädigungen infolge Abendarbeit bisher nicht beobachtet worden sind, würde dieser Eingriff kaum in einem angemessenen Verhältnis zu dem zu erzielenden Erfolge stehen. Die Hauptgefahrenquelle für die Angestellten liegt auch weniger in der Tätigkeit als in der Zurücklegung der weiten Wege zwischen Betriebsstätte und Wohnung. Dem Schutze der Angestellten dürfte hinreichend gebient sein, wenn in verstärktem Maße darauf hingewirkt würde, daß sich die Abendarbeit in Rahmen der gesetzlichen Arbeitszeitbestimmungen bewegt, daß also ein Ausgleich durch Freizeit, Pausen und die vorgesehene Nachtruhe überall erfolgt. Ein Verbot der Abend- und Nachtarbeit für weibliche Angestellte unter 18 Jahren wäre allerdings erwünscht und ohne wesentliche Schwierigkeiten durchführbar.

Kein vermehrter Anbau von Silberkraut!

Auch in diesem Jahre wird die Bewirtschaftung des Silberkrautes wieder durchgeführt werden. Die letztjährige Abgaberegulation hat aber gezeigt, daß die angebotenen Mengen im Silbergebiet oftmals nur mit erheblichen Schwierigkeiten abgesetzt werden konnten. Ich mache heute schon darauf aufmerksam, daß es völlig untragbar wäre, wenn eine weitere Vergrößerung der Anbauflächen eintreten würde. Sammelstellen werden grundsätzlich nur dort eingerichtet, wo schon früher der Silberkrautbau zu Hause war.

Die Sammelstellen haben bei der letztjährigen Regelung genaue Listen über die Anlieferung der einzelnen Erzeuger geführt und diese Stellen werden angewiesen, die diesjährige Anlieferung höchstens im Umfang der in diesen Listen enthaltenen Mengen der einzelnen Erzeuger zuzulassen. Ein Nebenbau durch den Erzeuger dürfte daher demselben nur große Schwierigkeiten bereiten.

Die Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Württemberg hat auf dem Gebiet der Sortenauswahl und sonstiger Kulturmaßnahmen wertvolle Schätze aus der letztjährigen Abgaberegulation des Silberkrautes gezogen und die Anbauer werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihrem diesjährigen Anbau den Befehlen der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Rechnung zu tragen.

Täglich kann abonniert werden

erungen jemand wählen darf. Zu diesem Zweck bestimmt die Verordnung...

Arbeits- Angelegenheiten

Prüfung durch

Die durch Verordnung... die die geringen... die die An-

die Nacharbeit... die die An-

die Verhältnisse... die die An-

die der vorgeschrie-

der vorgeschrie-

Einbau

Die letzte Zeit...

Landbauern...

ert werden

Zusammenschluß in der Gartenbauwirtschaft

Die nationalsozialistische Marktor-

Zur einzelnen gehören zu den Gartenbau-

Gartenbau im Sinne dieser Verordnung

Schlüssig steht die Verordnung noch vor

nahme des Einzelhandels genehmigung-

Die „Bilanz“ des Landjägerkorps

Nach der vom Innenministerium in sei-

Besonders zu erwähnen sind noch folgende

Der Prozeß gegen Dr. Rintelen

Die Anklage bröckelt ab

Schwere Zusammenhänge mit dem Chefredakteur Funder der „Reichspost“

Wien, 6. März.

Nachdem bereits am Dienstag die Zeugen-

Von besonderer Bedeutung war dann

die Vernehmung des Funder,

der den Angeklagten von Jugend an kennt.

Unterföschung 711 (928), Betrug und Unt-

habe, besonders als Rintelen nach Rom

Diesen Ausführungen des Zeugen gegen-

Gretchen und die Jäger!

Das ist keine Liebesgeschichte, gehört

Knorr Suppen - gute Suppen!

Bei der weiteren Vernehmung erzählte

Der Angeklagte wurde durch die Neu-

Diese Vernehmung hat den Angeklagten

Zeitschriftenchau

Frägnungen germanischer Religiosität

Die religiösen Auseinandersetzungen

In dieser Lage, wo ein ständig steigendes

Nur alle in obiger Spalte angegebenen

Humor

Angestellter zum Chef, der das 25jährige

Kind der Frau Düßler.

Roman von A. von Sagenhofen.

Arbeiterrechtschau durch Verlagshaus Rang, Regensburg.

Haus, im großen Garten, wo Papa und Tante Olga jung

„Mina, räumen Sie alles weg... alles... die ganzen

Hier wurde Sozialismus zur Tat!

Vom „Naturfreundehaus“ zum Jungarbeiter-Ferienheim / Ein Tag bei der Hitler-Jugend im Hermann-Göring-Haus bei Schwäbisch Gmünd

Von HELMUT BRAUN



Das Hermann-Göring-Haus auf dem Himmelreich bei Schwäbisch Gmünd. Photo: Mott

... und daß wir in Württemberg auch das einzige über den Winter geöffnete Jungarbeiter-Ferienheim ganz Deutschlands haben, das wußten Sie wohl auch nicht! Und was wir mit unserem Jungarbeiter-Ferienheim hier oben am Bergtrand des Himmelreiches erzielen und bezwecken, dürfte Ihnen wohl auch nicht bekannt sein!

Das waren die ersten Fragen, die uns der Lagerleiter des Ferienheims auf dem Hermann-Göring-Haus, das droben auf den Höhen der Schwäbischen Alb in das Land hinausschaut, vorlegte. Die Fragen sind berechtigt, denn nur wenige wissen um das Schaffen und die Ziele des Jungarbeiter-Ferienheims.

Wer es noch nicht weiß: hier in diesem Ferienheim verkörpert sich der Sozialismus zur Tat, hier hat die zielbewußte Jugend mit eigenem Willen und eigenem Entschluß und Schaffensmut ein „Jungarbeiter-Ferienheim“ erstellt und organisiert, das einzig dasticht in Deutschland und das vom unternehmenden und willensstarken Geist des jungen Deutschland kündigt.

Und nun wollen wir unsere Eindrücke schildern, die wir beim Besuch dieses Ferienheims mit noch Hause genommen haben. Wir mußten uns selbst davon überzeugen, wie es dort aussieht, und was dazu dann die Jungen meinen. Wo liegt das nun schon dieses Ferienheim? Wird wohl eine ehemalige Feldscheune sein, so mit Strohmattrophen und Feldfläche usw.? Wo liegt es — auf dem Himmelreich bei Schwäbisch Gmünd? Dann also los, Richtung Himmelreich.

Es geht schon eine ganz ordentliche Steige hinauf, bis man von der alten Gold- und Silberstadt im Remstal über Oberbettingen nach Bargau kommt. Aber das will noch gar nichts heißen gegen die Steigung, die nun vollends zum Hermann-Göring-Haus führt. Mit dem ersten Gang schmecken wir hinauf, und nachdem wir noch zweimal tollkühn gefahren sind, sind wir schließlich doch angekommen. Und nun meinen Sie vielleicht, daß es tatsächlich so eine alte Scheune sei und daß von allen Seiten der Wind durch die Fugen pfeife. Ja, wir selbst waren nicht wenig erstaunt, als da ein dreistöckiges Haus, so ganz nach Almhütten-Art errichtet am Südhange des geheimnisvollen „Himmelreiches“ und inmitten der prachtvollen Bergwelt unserer Schwäbischen Alb, vor uns liegt.

Stolz flattert die Fahne der Hitlerjugend im frischen Wind und grüßt weit hinaus ins Schwäbische Land. Da kommt schon der Lagerleiter Pg. Bögele auf uns zu. Mit einem Nicken quittiert er unsere erste Frage: „Sagen Sie einmal, wie kommt die HJ zu diesem Heim?“ Ja, das war früher „Naturfreundehaus“; hier konnten sich bolschewistisch angehauchte Bonzen, und da es mit den Groschen der Arbeiter erbaut ist, soll es so nun auch diesen selbst zugute kommen.“

Dann betreten wir das Haus und kommen zuerst in den großen Tagesraum. Hier ist's aber urgemütlich! Das ist so der erste Eindruck. Mit Sperrholz braun getönt, große, lustige Fenster durch die hell die Sonne hereinläßt, und ein mächtiger Kachelofen, der behaglich Wärme ausstrahlt. Man hat sofort den Eindruck: Hier herrscht sozialistische Souveränität.

Wenige Hitlerjugend sitzen eben beim Schachspiel. Da wollen wir doch ein biß-

chen fragen. Aber ohne Lagerleiter, nicht, daß es nachher heißt: „das mußten die eben sagen“ und so. Also: „Pg. Bögele, seien Sie bitte mal so freundlich...“ usw. Als wir mit den Jungen allein sind, meint so ein kleiner 15-jähriger Bimf: „Das wäre doch nicht nötig gewesen, der Lagerleiter ist doch unser Kamerad!“ Ja, da haben wir uns ja wieder mal schön blamiert, wir glaubten geseht zu sein, und dieser Junge hat uns mit wenigen Worten gezeigt, wie die heutige Jugend zu ihren Führern steht.

Kameradschaft und Treue, Ehrlichkeit und Tapferkeit, das sind die Grundprinzipien dieser Hitler-Jungen, und diese Jugend will deshalb mit veralteten „Schulmädchen“ auch nichts mehr zu tun haben.

Also Beklunge und auch einige Schüler sind nun hier oben, und gefallen tut es ihnen natürlich ganz labellhaft. 14 Tage oder meist vier Wochen haben sie frei bekommen, und daß es heute Betriebsführer gibt, die ihrem Jungen sagen: „Wenn du auf's Hermann-Göring-Haus gehst, bekommst du 14 Tage Lager frei!“ — das ist doch so wunderschön, daß man es kaum glauben kann. Ja, und der Tageslauf beginnt also um 7 Uhr morgens. Er beginnt mit Frühstück, Waschen, Hallenbäder und dann Hissen der Flagge. Dabei spricht der Lagerleiter kurz zu seinen Jungen, kein launiges Geklatze, sondern eine kurze martig-

ad und zu, aber dann große Klasse, heute hatten wir Leberknödel mit gemischtem Salat und vorher Rudelesuppe.“ „Augenblick“ — wir müssen uns bloß mal räuspern — so sieht also unsere „Feldfläche“ aus, da haben wir uns ja zum zweitenmal gewaltig verrechnet.

Nach dem Mittagessen ist Freizeit. Das heißt, eigentlich ist das ja den ganzen Tag, aber da kann nun jeder seinen ganz besonderen Reigungen nachgehen. Die einen fraxeln im Gelände umher, die anderen schreiben Briefe, die dritten wieder stellen „Weltrekorde“ in allen möglichen und unmöglichen Sportarten auf und es kommt schon auch mal vor, daß einer auf Vorrat denn, denn schließlich sollen sie sich ja erholen diese Jungen, e-holen, damit sie mit frischer Kraft hinunter können ins Tal, wieder hinter die Werkbank und an den Schreibtisch und dort den harten Kampf des Lebens aufnehmen und mithelfen können, die großen Ziele unseres Führers zu verwirklichen. Im Laufe des Nachmittags wird dann nochmals ordentlich „gebesperrt“ und am Abend nach dem Nachtessen ist Heimabend. Weltanschauungs-

langgestreckte Hochfläche auf, und lieblich eingebettet grüßt Deuzen herauf. Dem Himmelreich gegenüber lagert würdig das Bargauer Horn, das vom Bernhards zu grüßt das kalte Feld, das bekannte Schigebäude, an das sich der Hornberg mit seinem Segelfliegerlager anlehnt. Wir können bei klarem Wetter den Flugbetrieb wunderbar beobachten.“ sagt Pg. Bögele und wir glauben, daß es keine „bessere Voge“ gibt, um Wolf Hirths Segelflieger bei der Arbeit zu sehen. In langer Kette reihen sich dann Stullen und Reibberg mit dem reizvollen Kirchlein, und im Hintergrund der Kaiserberg Höhenkanten an. Ja, selbst die Oberleutninger Berge zeigen sich im fernen Dunst. „Bei besonders günstiger Witterung sehen wir bis in den Schwarzwald.“ Im Nordwesten dunkeln die Forste des Schwarzwalds und über die Remstalperle Schwäbisch Gmünd hinweg erkennt man den Weizheimer Wald. Ihm schließen sich, den Ring rundend, die Höhen des Murrhardter Waldes und die Löwensteiner Berge an.

So grüßt sie herauf, die schwäbische Landschaft, in ihrer ganzen reizvollen Verschiedenartigkeit, Berge und Täler, liebliche Dörfer und steilabfallende Felsen, o du wunderbare deutsche Heimat!

Wir sind noch ganz im Banne dieses herrlichen Panoramas, als wir uns verabschieden. Ein frohes „Heil-Hitler!“ schallt uns aus den frischen Jungensehlen nach. Selbst, wie sehen jetzt diese Jugendarbeit mit ganz anderen Augen an. Hier entsieht etwas völlig Neues, noch nie Dagewesenes. Deutsche Werkmannsjugend sucht und findet hier in Gottes freier Natur Kräfte für den Alltag. Deutsche Jungarbeiter, noch vor wenigen Jahren in blindem Haß verstrickt, verfährt von einer verantwortungslosen Clique, haben ein eigenes Heim, werden versorgt und finden zurück zu den Quellen deutscher Kraft, die immer noch unverfälscht aus der überwältigenden Herrlichkeit der deutschen Natur strömen.

Und nun, ihr Meister und Lehrherren, gebt euren Jungen Gelegenheit zum Besuch des Hermann-Göring-Hauses. Laßt sie die frische Bergluft atmen und sich ausstollen in der prächtigen Bergwelt. Und wenn ihr noch immer im Zweifel seid, ob es dort wirklich so jugelt, daß man die Jungen ruhig hinschicken kann, dann besucht doch einmal das Heim und überzeugt euch selbst, daß dort oben auf den Höhen des Himmelreiches tatsächlich der sozialistische Wille der jungen Nation Tat geworden ist.

Und wenn ihr dann im Zimmer des Lagerleiters die Worte gelesen habt, die dort stehen, dann werdet ihr uns recht geben, wenn wir diese Verse als Symbol über alles Sinnen und Schaffen in diesem Heim setzen

Nichts kann uns rauen Liebe und Glauben Zu diesem Land, Es zu erhalten Und zu gestalten Sind wir gefaßt.



Der Lagerleiter im Gespräch mit seinen Schatzbesorgern. Photo: Mott

Mögen wir sterben, In fernem Erden Gift dann die Wälder, Es zu erhalten Und zu gestalten, Deutschland stirbt nicht!



Momentaufnahmen vom Tageslauf. Photo: Mott

Mit Kanonen bewaffnet wird allmorgendlich am nahen Bergquell Wasser geholt, und wenn dann der letzte Rest von Müdigkeit aus den Augen gespült ist, wird die Plage gelöst. Einstweilen aber sind im Haus fleißige Hände am Werk, um für das leibliche Wohlergehen der jungen Gäste zu sorgen

Tageslösung. Und dann kommt das Frühstück. „Sag mal, kriegt ihr dann auch immer genug?“ Nun werden sie aber Feuer und Flamme, was wir eigentlich dachten? Jwoll „Gefäßprote“ habe der Karte gefestern gegeben und Kaffee, so viel sie wollten und Milch auch gerade genug und überhaut...“ Wir wurden jedenfalls restlos überzeugt, daß sie tatsächlich genug bekamen. Nach dem Frühstück geht es hinaus in die Natur, Geländefunde, Geländesport, kleinere Ausflüge — Pg. Bögele kennt doch jeden Strauch und Baum — wobei man allerlei lernen kann. Dann kommt das Mittagessen. „So da gibt es wohl Zellereisen? Was habt ihr denn heute Mittag zum Beispiel gehabt? Eintopfergericht wohl?“ Ja, auch schon mal

Schulung, allerlei Spiele u. ä. lassen die Zeit nur zu schnell verfliegen. Um 10 Uhr ist alles in den Betten, d. h. dann ist Großer Zapfenstreich.

Nun kommen wir in den daneben liegenden Spielraum. Hier wird so ziemlich alles getrieben, was man im Tagesraum nicht gut verantworten kann. Nebenbei liegt das Zimmer des Lagerleiters und eine Treppe höher kommen dann die lustigen und sauberen Schlafräume. 80 Leute können insgesamt untergebracht werden. Und zu unserem Erstaunen müssen wir feststellen, daß von Strohmattrophen nirgends etwas zu sehen ist. Im Gegenteil: wunderbar weiche Betten. Und welcher rechte Junge hätte nicht mal Lust in einem zweistöckigen Bett zu schlafen, ganz so wie beim Militär? Auch ein kleiner hübscher Schrank und auf der geräumigen Wöhne für jeden ein kleines Kämmerchen, wo Koffer usw. sauber getrennt. Platz finden, und da. Nun wollen wir aber doch auch die Küche sehen, wo so „unerhört gut gekocht wird“; wie uns ein Junge juchstert. Sie liegt ganz unten. Hier wohnen die guten Geister, die mit sparsamem Hausfraueninstinkt jeden Tag all die vielen hungrigen Mäuler stillen. Schließlich ist noch ein weiter Tagesraum da, der, wie uns Pg. Bögele sagte, als „Bauernstube“ ausgestattet werden soll. Wissen Sie, das Geld ist halt knapp. Und wenn Sie mal irgendwem treffen, der gerne etwas für die Jugend tun möchte, dann vergessen Sie nicht, ihm unser Hermann-Göring-Haus zu nennen.“

Nun wundern wir uns aber noch, daß immer alles so blitzblank ist. Schließlich können doch die beiden Frauen nicht das ganze Heim in Ordnung halten. Aha, also jeden Tag hat ein anderer Ordnungsdienst.

Aber wir wollen uns auch noch etwas im Freien umsehen. Wahrlich, der Blick ist selten schön. Nach Nord-Osten sieht sich das Gutenbachtal hin, das an den weichen Steilkanten des Rosenstein ausläuft, der mit seiner Ruine herübergrüßt. Im Süden steigt der Kalbuck eine



Alles in einem der freundlichen Schlafzimmere. Photo: Mott

